

Vogtländischer Anzeiger.

17. Stück.

Plauen, Sonnabends den 27. April 1811.

Den Frohen nach uns!*)

Wenn einst, zernagt vom scharfen Zahn der
Zeit,
Wie längst schon unser Staub, in Trümmer
auch,
Raum kenntlich noch, zerstiebt ist dieser Bau;
Dann sage dir, du späterer Nachwelt Sohn,
— Der besseren, der glücklichern vielleicht, —
Hier dieser Stein: daß sich ein kleiner Kreis
Gebildeter, mit treuvereinter Kraft,
Einst eine stille Freistatt hier erschuf,
Um friedlich im geselligen Verein,
Bei stürmischer, verhängnißvollen Zeit,
Nach Tages-Sorg' und Tages-Müh' und Last,
Zu finden das, wornach das Herz sich sehnt,
E r h o l u n g —
und so nannten wir den Bau.

Ist es rathsam, die Kartoffeln sehr früh ins
Land zu bringen?

Ohne Bedenken kann man diese Frage mit
Nein beantworten; denn dies Hinauseilen ins

Feld nützt nicht, aber schadet wohl. Nicht alle
Frühjahre sind so mild und warm, als das heu-
rige, wo der mächtige Strahl der Sonne früh-
zeitig der Erde Schoos erwärmte; gewöhnlich
bleibt das Land bis gegen das Ende Aprils kühl.
Aber was soll in diesem kühlen Erdreiche die
Kartoffel, die im lauen Keller schon zu keimen
anfang und welcher der schnelle Uebergang ins
frische Land nothwendig auffallen und sie in ih-
rer Entwicklung zurücksetzen muß. Ja wie oft,
wenn derbe Spätfröste eintreten, erfriert der
Saame sogar. Uebrigens hat dies Eilen auch
noch einen andern Nachtheil für eine ergiebige
Erndte. Weil nämlich die Saamentartoffel zu
lang, oft 5 bis 6 Wochen in der Erde liegt,
ehe sie aufgeht; so überzieht sich während die-
ser Zeit der Acker mit einer Menge Unkraut,
welches der hinterher kommenden jungen Pflanze
schon einen großen Theil nützlicher Nahrung ent-
zogen hat und daher ihren schnellern und fröhli-
chen Wachsthum hindert. Man sollte daher
immer bis Ende Aprils oder noch besser selbst
bis in die zweite Hälfte des Mays mit dem Kar-
toffel-

*) Diese Zeilen kamen nebst dem Namenverzeichnisse der Gesellschafts-Mitglieder, in den Grundstein
des Erholungsgebäudes.

toffellegen warten, weil dann die Pflanze schon in 9 bis 10 Tagen aus dem erwärmten Erdboden hervordringt und so dem aufschießenden Unkraute einen beträchtlichen Vorsprung abgewinnt, wodurch natürlich größere und dauerhaftere Stöcke und eine größere Anzahl von Wurzelknollen erzeugt werden. Der Gewinn aus den frühzeitig vom Feld weg verkauften Kartoffeln ist in der That mehr eingebildet als reell; denn wenn sie auch im Anfange theurer bezahlt werden; so ersetzen die bis zur vollen Reife und vollendetem Wachstume in Land gebliebenen das, was sie weniger gelten, durch ihre vermehrte Größe reichlich. Auch hier also bestätigt sich das alte Sprüchwort: daß Eisen nicht gut thue.

Miscellaneen.

Die Lang'sche Tuch- und Kasimir-Fabrik zu Teltch in Mähren hat 52 Stühle im Ganzen, und erspart durch Einführung der englischen Spinn- und Tuchscheer-Maschine 1229 Arbeiter. Die Fabrik wird noch verstärkt, und der Maschinenbau so stark betrieben, daß von den Arbeitern, die sonst erforderlich seyn würden, 2600 entbehrt werden können.

In der königl. sächs. Saigerhütte Grünthal im Erzgebirge ist jetzt auf königlichen Befehl eine Grünspan-Fabrikation errichtet, die reinen Grünspan liefert, der von den verschiedenartigen Beimischungen, die sich gemeiniglich an dem ausländischen finden, frei ist. Das Pfund dieses inländischen Grünspans wird von

der ordinären Sorte für 1 Thlr., von der crystallisirten für 3 Thlr. sächs. verkauft. Diefallsige Bestellungen nimmt der Hammerverwalter Helbig in der Saigerhütte Grünthal an.

Der Oberhütten-Inspektor Haße zu Wolfgrün bei Schneeberg empfiehlt in der Beilage zu den Dresdner Anzeigen vom 25. März den Gebrauch gegossener eiserner Tafeln statt des gemauerten Herdes bei Backöfen, weil dadurch nicht nur viel Holz erspart wird, sondern auch ein solcher eiserner Backofenherd viele Jahre dauert, während die von Mauerziegeln oft gewechselt werden müssen.

Der Rangstreit.

Ein Räthsel.

I.

Ich kröne die König! Du schaust mich allein
Im Saale der Reichen, im steten Verein
Mit Glanz und mit Hoheit. Die schimmerndste
Zier,
Die nimmer erbleichet, verdanket man mir.

Durch mich wird ein jedes Verlangen gestillt,
Mit Gaben und Gütern der Speicher gefüllt.
Mir beugt sich die Menge; wenn ich nur erschien,
Gleich ist ihm auch Ehre und — Weisheit verliehn.

Doch nicht nur die Menge bezaubere ich.
Ich rühme noch höherer Tugenden mich.

Dem

Dem dien' ich zum Bilde, was schön ist und rein;
Ich weihe zur Erene die Liebenden ein,

Wer trozest, wie ich, der verheerenden Zeit?
Sie ist 's, die das Höchste, das Schönste bedrängt.
Hell wie der Gestirn' unvergängliches Chor,
So strahl' ich aus Trümmern und Gräbern hervor.

Einst lebten die Menschen, ein selig Geschlecht.
Ihr Fühlen war Freude; ihr Handeln war Recht.
Sie waren den Göttern des Himmels verwandt,
Die Tage, wohl wurden nach mir sie genannt.

Das Schöne entwich und das Recht ward
verhüllt,
Mit sündigem Trachten die Herzen erfüllt;
Die Sterblichen wurden dem Kummer geweiht.
Noch nennt man nach dir die verdorbene Zeit.

Bei schmutz'gen Verbrechern erblicket man
dich.
Dich, knechtischer Diener! Was zieret dich?
Sprich!
Begehrst du zu glänzen, dann spott' ich nur dein.
Ein Hauch, und dahin ist der flüchtige Schein.

II.

Du glänzeest? — Sey stolz, denn das Kind
und der Thor
Sog darum mir, minder geschmückten, dich vor.
Den Klugen hat längst die Erfahrung gelehrt,
Daß leichter er dich, als mich ärmern entbehrt.

Du haufest bei Kön'gen, dem Stolze verwandt,

Mich leitet des dürstigen Ackerers Hand.
Du reichst mir Bierden; der Vorzug ist mein,
Ein täglicher nützlicher Diener zu seyn.

Es lächelt der Garten; es lächelt die Flur,
Und mir nur verdankt man die schön're Natur.
Ich bette das Körnchen in sanfteren Schoos,
Und pflege, was freudig dem Boden entsproß.

Auf wankender Wüste, den Winden ein
Spiel,
Entgleitet unhaltfam der schwebende Kiel.
Ich bin's, der im Laufe den Flüchtigen hemmt,
Und Fluthen und Winden entgegen sich stemmt.

Der Sünder, den Draun des Gesetzes nicht
schreckt,
Wird furchtbar mit Schande von mir überdeckt.
Ich zähm' ihn im Kerker; da traure der Wicht
Und störe den Frieden der Besseren nicht.

Er, der für den Herrscher der Erde sich hält,
Bezwinget durch mich nur die feindliche Welt.
Ich dien' ihm in tausend Gestalten; durch mich
Verschönert das Leben des Dürstigsten sich.

Die, die — ha! Dein Erscheinen — verbannt,
Sie haben sie nach dem Verderber genannt!
Da sitzen die Blöden und halten Gericht!
Ich zeichne das Böse — doch schuf' ich es nicht.

Du

Du bist's, der die Bande des Friedens zer-
reißt.

Dich sandte der Erd' ein zerstörender Geist.
In deinem Gefolge war Geiz und war Neid,
Und Leidenschaft, welche das Inn're entzweit.

Mit schimmernden Farben den Busen ge-
schmückt
Wird fernher manch duftendes Blümchen erblickt.
Doch hauchet es Gift nur dem Nahenden zu.
Dies liebliche Blümchen, Bethörter, bist Du! —

III.

Soll in meinem Reiche immer
Zwoetracht herrschen? — Einigt euch;
Ihr seyd ein es Schooßes Kinder;
Eure Mutter liebt euch gleich.

Aber mannichfache Gaben
Reichet meine Fülle dar,
Und verschieden ausgestattet
Wurde stets, was ich gebar.

Was im Glanz der Schönheit pranget
Sehe nicht mit Stolz herab,
Wenn ich dem, was nützen sollte,
Einen mindern Schimmer gab.

Und das Nützliche verspottete
Nicht das Schön' in argem Wahn,

Daß allein es fromme. Beide
Füg' ich weis' in meinen Plan.

Leben sollten meine Söhne,
Die ich stark vor Allem schuf,
Und zu wirken, und zu handeln
Ward ihr heiligster Beruf.

Aber nicht durch schwere Bürde
Wollt' ich sie erliegen sehn,
Freundliche Gestalten sollten
Ihnen stets zur Seite gehn.

Freuen sollten sie des Schönen,
Das ich ihnen reiche, sich.
Ihres Geistes Muth erneuen,
Wenn er in dem Druck entwich.

Sehet ihr nur Früchte reifen?
Seht ihr nicht der Blumen Flor,
Nicht die duft'ge Augenweide,
Die ich nur der Luft erkor? —

Für die nahrungreiche Aehre,
Für der Schönheit Ideal,
Für die holde Rose send' ich
Gleichen Thau und Sonnenstrahl.

Liebe walte, Friede herrsche
Durch mein unermessnes Reich! —
Ihr seyd ein es Schooßes Kinder;
Eure Mutter liebt euch gleich.

Geschichte des Tags.

Zu Dresden haben nicht nur der als franz. Gesandte nach Petersburg gehende Gen. Lauriston, sondern auch der als Gesandte am Württembergischen Hofe befindliche Graf Serra bei unserm Könige Audienz gehabt; man spricht von Mittheilungen, welche sie von Seiten ihres Souverains an den unsrigen gemacht hätten, unter andern, daß ersterer vom letztern 20000 Mann Truppen verlangt habe, welches aber wohl auch mit in die Zahl der vielen jetzt laufenden leeren Gerüchte gehört. — Es heißt, daß sich ein großer Theil der preuß. Armee gegen die Ostseeküste ziehen werde. — Im Oesterreichischen bemerkt man keine Rüstungen; die Erklärungen Rußlands wegen Servien sollen sehr freundschaftlich und genügend seyn. — Das schon vor einiger Zeit gemeldete Seegefecht im adriatischen Meere hat sich bestätigt und ist bei Lissa, einer der dalmatischen Inseln, vorgefallen. Die Franzosen, die zu Sizig und

schnell angriffen, verloren 2 Fregatten, die Engländer aber auch eine und ein rasirtes Schiff. — Am 11. April waren zu Amsterdam unruhige Ausritte entstanden, welche sehr strenge Maßregeln nach sich zogen. — Die franz. Armee, die sich an die portugiesisch-spanische Gränze zurückgezogen hatte, stand zuletzt noch zwischen dem Duero und Mondego; die englische war ihr gefolgt und hatte das linke Mondegoufer besetzt, doch war auch ein Corps über den Fluß gegangen und bis Biseu postirt. Das portugiesische Corps war wieder bis Lamego vorgegangen. Von Cadix her scheint man noch immer besorgt zu seyn; denn von Badajoz ist eine Division nach Sevilla gegangen; auch Marsch. Soult hat sich dahin gezogen. — Nach Berichten aus der Wallachei ist das Elend daselbst sehr groß; Freund und Feind hat das Land ausgefaugt, Ackerbau, Viehzucht und Handel liegen ganz darnieder; daher man das Gerücht, daß dieser Provinz ein neues Loos bevorstehe, sehr freudig aufgenommen hat.

Hierdurch wird öffentlich bekannt gemacht, daß auf Ansuchen weil. Mstr. Christian Gottlieb Müllers, gewesenen Bürgers und Sattlers allhier nachgelassener Erben nächstkommenden 30sten April a. c. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und die folgenden Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in dem vormals Müllerischen Wohnhause im untern Steinwege allhier verschiedenes Hausgeräthe, auch andere Mobilien und Effecten gegen sofort baare Bezahlung in edictmäßigen Münzsorten an die Meistbietenden verkauft werden sollen und daß das Verzeichniß dieser zu verauctionirenden Sachen unter hiesigem Rathhause angeschlagen ist.

Plauen, den 4. April 1811.

Bürgermeister und Rath das.

Außer

Außer den deshalb ergangenen öffentlichen und umlaufenden Vorladungen, wird auch noch durch diese Anzeige allgemein bekannt gemacht, daß den Gläubigern des bisherigen Schlöden-Müllers, Mstr. Christian Heinrich Hederichs, zu dieses ihres insolventen Debitors Vermögen, der Conkurs-Prozeß eröffnet, daher der 31ste August jezigen Jahres zum Liquidations-, und der 30ste September dieses Jahres zum Gütepflegungs- und Vergleichs-, auch resp. zu einem Präklusio-Bescheidsbekanntmachungs-Termin bestimmt worden. Greiz am 10. April 1811.

Fürstl. Reuß, Pl. Amt Untergreiz das.
J. E. F. Ludwig.

Der hiesige Organistendienst ist vakant. Wollen sich Auswärtige dazu melden, so wünsche man, daß solches längstens binnen Sechß Wochen geschähe. Die Berrichtungen des Dienstes selbst, beschränken sich blos auf Orgelspielen an Sonn- und Festtagen auch bei Brautmessen und Leichenbegleitungen. Das Einkommen dafür kann sich wenigstens auf Ahtzig hoch belaufen. Beim Freibehalten also, ganzer Wochen über zu andern Geschäften, kann dieser Dienst, durch Unterrichtsgeben, vorzüglich im Clavier, als zu welchem Clavierunterrichtgeben der Erhalter des Dienstes sich ausdrücklich verbindlich zu machen hat, zu einem guten Auskommen, sehr verbessert und erhöht werden. Welches hierdurch bekannt zu machen gewesen.

Adorf den 20. April 1811.

Bürgermeister und Rath alda.

Bey Gelegenheit der in öffentliche Blätter eingerückten Warnungen vor den auf übermäßigen Vortheil der Unternehmer berechneten Waaren-Ausspielungs-Lotterien wurde die Bemerkung gemacht, daß derjenige, welcher in eine Lotterie legen kann und will, seinem Vortheil am gemäßigsten handle, wenn er sein Geld in eine Geld-Lotterie verwende, indem eben so viel Glück darzu gehöre, in einer Waaren-Lotterie etwas zu gewinnen, als in einer Geld-Lotterie, weil derselbe, wenn er in letzterer gewinnt, sich für das erhaltene Geld kaufen kann, was er braucht oder wünscht, dagegen er in einer Waaren-Lotterie vielleicht etwas gewinnt, was er nicht brauchen kann. Folgende Berechnung wird dieses deutlich machen.

Wer in der von Beckmann zu Greiz bekannt gemachten nach der 47sten Leipziger Lotterie eingerichteten Waaren-Verloosung ein Ganzes Loos (welches durch alle 7 Classen 4 rthl. 8 gr. — kostet) nimmt, kann im glücklichsten Fall mehr nicht gewinnen, als

bey der 1sten Classe mit 9 gr. Einlage in Waaren	12 rthl.	wertß
„ „ 2ten	17	15
„ „ 3ten	17	18
„ „ 4ten	17	20
„ „ 5ten	17	25
„ „ 6ten	17	30
„ „ 7ten	10	1000

beträgt 1120 rthl.

Wer dagegen in der 47sten Leipziger Lotterie nur Ein Achte l Loos (welches durch alle 7 Classen nicht mehr als 3 rthl. 6 gr. — kostet) nimmt, gewinnt nach allem Abzug

bey der 1sten Classe mit 6 gr. 3 pf. Einlage	109 rthl.	— gr. 8 pf.
„ „ 2ten	9	130
„ „ 3ten	12	163
„ „ 4ten	12	196
„ „ 5ten	12	218
„ „ 6ten	12	272
„ „ 7ten	12	2180

beträgt 3270 rthl. 20 gr. —

Sieben

Sieben der glücklichsten Gewinner können bey ersterer Waarenverloosung mit einem Aufwand von 17 rthl. 5 gr. für 7 Loose mehr nicht als

1120 rthl. — —

dahingegen 7 Gewinner mit einem Aufwand von 12 rthl. — gr. 3 pf. für Sieben Achtel Loose

3270 rthl. 20 gr. —

folglich

2150 „ 20 „ — mehr gewinnen.

Hat einer ein Achtel Loos in der Dresdner Lotterie genommen, so erhält derselbe gegen eine Einlage von 3 rthl. 9 gr. — im glücklichsten Fall

3270 rthl. 20 gr. —

reinen Gewinn. Man mag übrigens die Plans vergleichen von welcher Seite man will, so wird man finden, daß der Vortheil für den Gewinner durchgehends auf Seiten der Geld-Lotterie ist. Selbst eine Nierte bey letzterer ist nicht so nachtheilig, denn man verliert nur 3 rthl. 6 gr. — bey der Waarenverloosung verliert man aber 4 rthl. 8 gr. — denn ein Nieten-Gewinn an einem silberplattirten Schreibzeug ersetzt die mehrere Einlage an 1 rthl. 2 gr. auf keine Weise.

Im April 1811.

Das Bittere der Trennung und die beschränkte Zeit zu meiner Abreise von hier nach Danzig werden mich gewiß bei allen Bekannten entschuldigen, wenn ich mit diesen Zeilen ihnen ein trauriges Lebewohl sage, für die so theilnehmende Freundschaft, die sie mir während meines hiesigen Aufenthalts schenkten, meinen gefühlvollen Dank versichere und ihrem wohlwollenden Andenken in weiter Ferne mich empfehle.

Plauen den 23. April 1811.

Wilhelmine v. Döring.

Es steht eine gute gangbare Baumwollenspinnerei aus freier Hand zu verkaufen, worüber Herr Heinrich Christian Knoll in Greiz nähere Auskunft auf freie Briefe ertheilen wird.

Bei Endesgenanntem ist ein neues Fortepiano, flügel förmig gebaut, mit ganz feinem Silberton, zu verkaufen. Kauflustige belieben sich daher an ihn zu wenden. Auch empfiehlt er sich mit mehreren von verschiedenen Arten und verspricht die billigsten Preise.

Merholt, Tischlermeister in Elsterberg.

Ein brauberechtigtes Wohnhaus am Markte und $3\frac{1}{2}$ Scheffel Ausfaat weit Feld, ohnweit der Bogelstange, sind aus freier Hand zu verkaufen und die Kaufsbedingungen bei Endesgenanntem zu erfahren. Delsnig den 24. April 1811.

Joh. Christian Geigenmüller, Sattler.

Eine halbe Scheune auf dem Neuenmarkte, ist aus freier Hand zu verkaufen. Den Verkäufer nennt das Int. Comt.

Am vergangenen Sonntage ist ein kleiner gelber Mops Hund, männlichen Geschlechts, abgefangen worden. Da nun dem Besitzer daran gelegen, den Hund wieder zu bekommen; so wird demjenigen, der ihm zur Wiedererlangung dessen durchs Int. Comt. Nachricht davon ertheilt, eine der Sache angemessene Belohnung zugesichert.

Das Sonntagsbacken hat Mstr. Michaelis vor der Brücke.

Die,

Die, in der Sommerschen Buchhandlung in Leipzig in gr. 8. herausgekommenen, Predigt-
 Texte des Jahres 1811 zum Vorlesen beim Nachmittags-Gottesdienste auf dem Lande, zur häus-
 lichen Erbauung, und als Grundlage zu Predigt-Entwürfen bearbeitet. Nebst Predigt-Entwür-
 fen über erwähnte Texte, und Grundlinien zu einer neuen, für das Gedächtniß überaus nützlichen
 Art von Religionslehrbüchern, zu welchen sich jene Texte vortrefflich benutzen lassen. Von Chri-
 stian August Lebrecht Kästner, Prediger in Behlitz bei Eisenburg, sind um den Ladenpreis für
 12 gr. beim Buchdrucker Wieprecht in Plauen zu haben.

Ein schöner großer Spiegel drei und eine viertel Elle hoch und ein und eine halbe Elle breit,
 so wie auch zwei Pfeilertischchen sind zu verkaufen, worüber im Int. Comt. das Nähere zu erstra-
 gen ist.

Vom 19. bis 25. April sind geboren worden:
 7 Kinder in der Stadt, worunter 1 uneheliches und 3 auf dem Lande.

Gestorben ist:

Mstr. Johann Gottfried Karg, Bürger und Schuhmacher alhier, ein Ehemann, geboren all-
 hier, 74 Jahre und 9 Monate alt.

Getraide-Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1811. d. 20. April	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Waizen	1	4	—	1	3	—	1	—	—
Korn	—	18	—	—	17	—	—	16	—
Gerste	—	17	—	—	16	—	—	15	—
Hafer	—	11	—	—	10	—	—	—	—

Fleisch-Taxe pr. Pfund:

Rindfleisch	2 gr. 2 pf.		Schöpfenfleisch	— —
Schweinefleisch	3 gr. — pf.		Kalbfleisch	1 gr. 4 pf.